

Betriebsrat online: www.betriebsrat-caritas-wien.at

Editorial

Liebe Kolleg*innen,

es ist uns gelungen, für diese **bra** ein Interview mit der zweiten Frau an der Spitze der Arbeiterkammer – Renate Ander – zu führen. Wie die Arbeiterkammer die Arbeit unter Türkis-Blau bewertet und was von einer künftigen Regierung verlangt wird, wird ebenso behandelt wie die Themen Digitalisierung, Krankenkassenfusion, Pflege, 12-Stunden-Tag und andere.

Worauf muss man beim nun auch gesetzlich verankerten Papamonat achten? Welche Möglichkeiten bietet unser Unternehmen, wenn dir Gewalt widerfährt? Was genau sind Vorurteile und ab wann können sie diskriminierend sein?

Sprechen dich diese Fragen an? Wenn ja, lohnt sich das Schmökern in dieser **bra** sicher.

Was die Arbeit des Betriebsrates betrifft: Momentan sind wir zusammen mit der Geschäftsführung in intensiven, möglicher Weise auch finalisierenden Verhandlungen rund um eine neue Betriebsvereinbarung. Die Vorbereitungen für die kommende Kollektivvertragsverhandlung nehmen ebenfalls an Fahrt auf – kurzum: es ist dicht und rechtlich oft komplex. Die **bra** wird dich diesbezüglich am Laufenden halten und ich wünsche dir nun eine lohnende Lektüre.

Stephan Leicht



Aus dem Inhalt

Interview mit Renate Anderl - AK-Präsidentin	2
Vorstellung von BR Christa Seidl-Raffl	6
Neues Angebot	7
aufgelesen	7
Neues zum Papamonat	8
Urlaubsverbrauch	9
Vergünstigungen bei Veranstaltungen	9
Gewalt geht uns alle an!	10
Einladung zur Jubilar*innenfeier	11
Kontaktdaten der Betriebsratsmitglieder	12

betriebs.rat
CARITAS WIEN

Die nächste Regierung muss wieder

bra interviewt die amtierende Arbeiterkammerpräsidentin Renate Anderl

Die Sozialpartnerschaft hat Österreich groß gemacht. Die sollte man nicht mutwillig aufgeben.



Foto: AK / Sebastian Philipp

Renate Anderl - Arbeiterkammerpräsidentin

bra: Liebe Renate, es ist uns eine Ehre ein Interview mit dir zu führen! Seit über einem Jahr bist du nun nach Lore Hostasch die zweite Frau an der Spitze der Arbeiterkammer. Wenn du die bisherige Zeit als Präsidentin der Arbeiterkammer Revue passieren lässt, was waren die drei herausragendsten Ereignisse bisher?

Renate Anderl: Seit ich in der Arbeiterkammer als Präsidentin tätig bin, sehe ich eigentlich jeden einzelnen Tag, welche herausragenden Leistungen die Mitarbeiter*innen der AK vollbringen. Für mich persönlich war sicherlich die AK-Wahl das bisher Herausragendste. Wir haben gemeinsam eine tolle Wahlbewegung auf die Beine gestellt. Und obwohl das politische Umfeld der AK nicht besonders wohlgesonnen ist, haben wir bei der Wahlbeteiligung ein großartiges Ergebnis geschafft. Das liegt sicher auch daran, dass die Menschen wissen, was sie an der AK haben, und dass sie sich die gute Arbeit und die Leistungen der AK nicht zerstören lassen werden.

bra: Mit der letzten Bundesregierung hat sich die politische Kultur in unserem Land geändert: Zum ersten Mal in der Geschichte der Zweiten Republik waren die Sozialpartner nicht Teil der Koalitionsgespräche. Wie konnte die Arbeiterkammer dennoch die Interessen ihrer Mitglieder vertreten?

Renate Anderl: Ein Blick auf die Zahlen zeigt ganz deutlich, dass wir unsere Mitglieder zu jeder Zeit gut vertreten: Allein 2018 haben wir in ganz Österreich zwei Millionen arbeitsrechtliche Beratungen durchgeführt, fast 88.000 Rechtsvertretungen von Mitgliedern übernommen, wir haben über 530 Millionen Euro für die Mitglieder herausgeholt, sei das außergerichtlich oder vor Gericht. Mit dem Ende des Dialogs und dem de facto Aufkündigen der Sozialpartnerschaft war es auf dieser Ebene schwieriger durchzudringen. Es war in den vergangenen eineinhalb Jahren nun einmal so, dass der vorigen Regierung der Dialog nichts mehr wert war, wichtiger war es, die eigene Klientel und die Großspender zu bedienen. Das war und ist unsinnig und auch wirtschaftlich kurzfristig gedacht. Denn die Sozialpartnerschaft hat Österreich groß gemacht, zum Vorteil aller. Dass man das mutwillig aufgibt und die Gesellschaft weiter auseinanderreibt, muss aufhören.

bra: Durch die Zusammenlegung der Gebietskrankenkassen hat die letzte Bundesregierung auch erreicht, dass in den relevanten Gremien die Arbeitgebervertreter die Stimmenmehrheit gegenüber den Arbeitnehmervertretern haben, obwohl der Großteil der Kassenbeiträge von den Arbeitnehmer*innen gezahlt wird – wie steht die Arbeiterkammer dazu?

Renate Anderl: Wir haben das von Anfang an kritisiert. Es kann doch nicht sein, dass die Arbeitnehmer*innen in ihrer eigenen Versicherung, die sie mit

Wir müssen endlich ernsthaft über Arbeitszeitverkürzung reden.

mit uns reden

ihren eigenen Beiträgen finanzieren, nicht auch maßgeblich mitreden. Die Arbeitnehmer*innen sind in den Gebietskrankenkassen versichert – die Arbeitgeber bestimmen aber jetzt.

Und diese angebliche Einsparung namens „Patientenmilliarde“, die mit der Zusammenlegung versprochen wurde, ist in Wirklichkeit ein Patientenminus in der Höhe von 500 Millionen Euro – so viel kostet nämlich diese Zusammenlegung. Wir haben ein Gutachten beauftragt, das zeigt, wie überhastet und unvorbereitet die Fusion der Krankenkassen durchgeführt wurde. Zu dieser Husch-Pfusch-Aktion liegen auch einige Klagen beim Verfassungsgerichtshof, es wird sich zeigen, ob das alles haltbar bleibt.

bra: Kommen wir zu einem medial nach wie vor präsenten Thema: Dem 12-Stunden-Tag. Da wurden ja ein paar Extrembeispiele angeblich nur künstlich

hochgespielt. Stimmst du dieser Bewertung zu?

Renate Anderl: Ich bin viel in Betrieben unterwegs und kann sagen, dass es nicht um hochgespielte Beispiele geht. Der 12-Stunden-Tag war keine gute Idee, die Arbeitnehmer*innen stehen ohnehin schon extrem unter Druck. Die versprochene Freiwilligkeit fehlt völlig. Natürlich sagt niemand Nein, die Angst vor Jobverlust ist viel zu groß. Und ich höre auch oft, dass die Planbarkeit ein großes Manko ist. Wenn ich von heute auf morgen erfahre, dass ich 12 Stunden bleiben soll, kann ich mein Privatleben nicht mehr einteilen. Aus bestimmten Branchen, allen voran Hotel und Gastronomie, wissen wir, dass sich der Druck verstärkt: Wo bisher schon illegal 12 Stunden gearbeitet wurde, werden jetzt halt 14 Stunden illegal gearbeitet. Es muss daher mehr Personal für die Arbeitsinspektionen geben. Und wir müssen end-

Der 12-Stunden-Tag war keine gute Idee!


Apotheke in der Josefstadt
Zur heiligen Johanna



FLORIANIGASSE 13
1080 WIEN
www.apo-josefstadt.at

Caritas-Mitarbeiter haben es gut!

Denn sie sparen bei uns. Die Apotheke in der Josefstadt – Zur heiligen Johanna und die Caritas Wien verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft. Profitieren auch Sie als Teil der Caritas-Familie von unserem Angebot. Wir bieten Ihnen, Ihren Freundinnen und Freunden und Verwandten **minus 20 bis 35 Prozent** auf alle Privatbestellungen. Ihre Rechnung bezahlen Sie bequem per Einzieher oder bar vor Ort. Mehr Info unter www.apo-josefstadt.at oder rufen Sie **0676/43 74 214**, wir beraten Sie gerne.

20 - 35 % Rabatt
für alle Caritas Mitarbeiter



Apotheke in der Josefstadt – Zur heiligen Johanna • Florianigasse 13, Ecke Buchfeldgasse • 1080 Wien • www.apo-josefstadt.at
Mo bis Fr 08.00 bis 18.00 und Sa 08.00 bis 12.00 • Telefon 0676-43 74 214 • Telefax 01-406 45 98 4 • office@apo-josefstadt.at



Bezahlte Anzeige

lich ernsthaft über Arbeitszeitverkürzung reden, konkret die 4-Tage-Woche und die leichtere Erreichbarkeit der 6. Urlaubswoche. Die Beschäftigten brauchen dringend Entlastungen.

bra: Wie sehen die Forderungen der Arbeiterkammer an die nächste Bundesregierung aus?

Renate Anderl: Wichtigster Punkt: Die nächste Regierung muss wieder mit uns reden, auch mit dem ÖGB und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Gesprächsverweigerung und das Drüberfahren bringen unser Land nicht voran. Die Sozialpartnerschaft hat Österreich stark gemacht, das brauchen wir wieder. Wir stehen vor einem Konjunkturabschwung, das heißt, wir brauchen dringend Maßnahmen am Arbeitsmarkt. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben steht weiterhin ganz oben auf der Liste. Wer Kinder hat oder Angehörige pflegt – meistens sind das immer noch wir Frauen – braucht die nötige Infrastruktur: ganztägige Kindergärten und Schulen und gute Angebote für mobile und stationäre Pflege. Das bringt mich zum nächsten, wichtigen Punkt: Wir brauchen Gerechtigkeit im Steuersystem, damit die wichtigen Auf-

gaben des Sozialstaates auch ausreichend finanziert sind. Konkret fordern wir Vermögenssteuern und Erbschafts- und Schenkungssteuern und auch auf europäischer Ebene eine Harmonisierung von Unternehmenssteuern, um den Wettbewerb nach unten zu stoppen. Und ein letzter, aber gleich wichtiger Punkt: Angesichts der Klimakrise müssen wir das Ruder jetzt Herumreißen, bevor es zu spät ist.

bra: Im Sozialbereich sind wir mit verschiedenen Entwicklungen konfrontiert. Der Bereich wächst zum Teil stark – Stichwort Pflege, viele Träger klagen über Personalmangel. Das Personal stöhnt unter Überlastung durch Arbeitsverdichtung und Unterbesetzung. Welche Lösungen siehst du für eine gute Zukunft im Sozial- und Gesundheitswesen?

Renate Anderl: Zu allererst muss ausreichend Geld für diesen wichtigen, wachsenden Bereich zur Verfügung stehen. Mit einer Erbschafts- und Schenkungssteuer wäre da schon einiges getan.

Wir brauchen außerdem ein klares Bekenntnis dazu, dass Pflege ein gesellschaftlich wichtiger Bereich ist, in dem

Es kann nicht sein, dass die Arbeitnehmer*innen in der Sozialversicherung, die sie finanzieren, nicht mehr mitbestimmen können.

Mit deinem Gewerkschaftsbeitritt stärkst du die Vertretung der Arbeitnehmer*innen!

JA! Ich werde jetzt neues GPA-djp Mitglied!

☐ Frau ☐ Herr Titel

Familienname

Vorname

Geburtsdatum

Straße/Hausnr.

PLZ/Wohnort

Telefonisch erreichbar

E-Mail

Damit wir Sie bei Kollektivvertragsverhandlungen richtig informieren können, bitten wir um Angabe Ihres Dienstgebers und der genauen Branche.

Beschäftigt bei

Anschrift

Branche

Derzeitige Tätigkeit

Zutreffendes bitte ankreuzen:

☐ Angestellter/r ☐ Arbeiter/in ☐ Lehrling/... ☐ Schüler/in ☐ Student/in ☐ Werkvertrag
☐ Zeitarbeitskraft ☐ freier Dienstvertrag ☐ Zweitmitedschaf ☐ geringfügig beschäftigte

GPA-djp Beitrittsmonat/-jahr: Gehaltshöhe Brutto

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1% des Bruttolohns bis zu einem Maximalbeitrag, der jährlich angepasst wird (siehe www.gpa-djp.at/mitgliedsbeitrag). Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich absetzbar.

☐ Ich willte ein, dass ÖGB, ÖGB Verlag und/oder VÖGB mich telefonisch bzw. per elektronischer Post (§107 TKG) kontaktieren dürfen, um über Serviceleistungen, etwa Aktionen für Tickets, Bücher und Veranstaltungen zu informieren und sonstige Informationen zu übermitteln. Die Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

☐ Bitte die ausgefüllte Mitgliedsanmeldung beim Betriebsrat abgeben oder in ein frankiertes Kuvert stecken und senden an: Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, Service Center, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1030 Wien

Ich beziehe meinen Mitgliedsbeitrag durch: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

☐ Betriebsabzug

Ich erkläre, dass mein Gewerkschaftsbeitrag durch meinen Arbeitgeber von meinem Gehalt/Lohn/Lehrlingsentschädigung abgezogen werden kann. Ich erteile deshalb meine Einwilligung, dass meine im Zusammenhang mit der Beitragsenthebung erforderlichen personenbezogenen Daten (angabegebene Daten und Gewerkschaftszugehörigkeit, Beitragsdaten, KV-Zugehörigkeit, Eintritts- und Austrittsdaten, Kennzeichen, Präsenz-, Ausbildungs- und Zwickelzeiten, Pensionierung und Adressänderungen) von meinem Arbeitgeber und von der Gewerkschaft verarbeitet werden dürfen, wobei ich diese Einwilligung zum Betriebsabzug jederzeit widerrufen kann.

☐ SEPA Lastschrift-Mandat (Bankeinzug)

Ich ermächtige die GPA-djp, die Zahlungen meines Mitgliedsbeitrags von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GPA-djp auf mein Konto gezogene SEPA-Lastschrift einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Der Einzug des Mitgliedsbeitrags erfolgt jeweils zum Monatsultimo.

Wenn ich dem Betriebsabzug zugestimmt habe, diesen aber nicht mehr wünsche oder aus dem Betrieb ausscheide oder der Abzug des Mitgliedsbeitrags über den Betrag nicht mehr möglich ist, ersuche ich die Zahlungsart ohne Rücksprache auf SEPA-Lastschrift von meinem bekannt gegebenen Konto umzustellen.

IBAN
BIC

Datum/Unterschrift

Ich bestätige, nachstehende Datenschutzerklärung (auch abrufbar unter www.oegb.at/datenschutz) zur Kenntnis genommen zu haben.

Datum/Unterschrift

ÖGB-ZVR-Nr.: 576439352, CID: AT48ZZ00000006541

DATENSCHUTZINFORMATION (online unter: www.oegb.at/datenschutz)

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns ein besonderes Anliegen. Wir verarbeiten die von Ihnen angegebenen Daten mit hoher Verantwortlichkeit, nur für Zwecke der Mitgliederverwaltung der Gewerkschaft und für die Dauer Ihrer Mitgliedschaft bzw. solange noch Ansprüche aus der Mitgliedschaft bestehen können. Richtigkeits- bzw. der Datenverarbeitung in Ihrer Mitgliedschaft im ÖGB/GPA-djp, soweit Sie dem Betriebsabzug zugestimmt haben, Ihre Einwilligung zur Verarbeitung der dafür zusätzlich erforderlichen Daten.

Die Datenverarbeitung erfolgt durch den ÖGB/GPA-djp selbst oder durch von diesem vertraglich beauftragte und kontrollierte Auftragsverarbeiter. Eine sonstige Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht oder nur mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung. Die Datenverarbeitung erfolgt ausschließlich im EU-Land.

Ihren stehen gegenüber dem ÖGB/GPA-djp in Bezug auf die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung und Einschränkung der Verarbeitung zu. Gegen eine Ihrer Ansicht nach unzulässige Verarbeitung Ihrer Daten können Sie jederzeit eine Beschwerde an die österreichische Datenschutzbehörde (www.dsb.gv.at) als Aufsichtsstelle erheben.

Sie erreichen uns über folgende Kontaktdaten:

GPA-djp
1030 Wien, Alfred-Dallinger-Platz 1
Tel.: +43 (0)5 0301-301
E-Mail: service@gpa-djp.at

Österreichischer Gewerkschaftsbund
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Tel.: +43 (0)1 534 44-0
E-Mail: oegb@oegb.at

Unsere Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter: datschutzbeauftragter@oegb.at.



es ausreichend Angebot gibt. Es kann nicht sein, dass Frauen, Töchter, Enkelinnen ihre Arbeit reduzieren oder ganz aussteigen, um Angehörige zu pflegen. Ganz wichtig ist mir auch, die Pflegeberufe aufzuwerten. Das heißt einerseits mehr Personal – denn man kann Menschen, die im Alter auch immer langsamer werden, nicht immer schneller pflegen. Das heißt aber auch: ordentliche Bezahlung dieser wichtigen Arbeit.

bra: Nicht selten hört man von Schätzungen, wonach in den nächsten zehn Jahren ein Viertel bis ein Drittel der Arbeitsplätze aufgrund zunehmender Digitalisierung verloren gehen könnten. Welche flankierenden Maßnahmen braucht es aus Sicht der Arbeiterkammer, um diesen Wandel gesellschaftlich verträglich zu gestalten?

Renate Anderl: Mit der Digitalisierung entstehen ganz neue Arbeitsplätze – wir sind da schon mittendrin. Bisher wird die Digitalisierung vor allem aus Sicht der Unternehmen diskutiert: Welche Prozesse kann man optimieren, wie kann man einsparen. Wir wollen das aus Sicht

der Beschäftigten diskutieren: Wie schaffen wir es, dass die Arbeitnehmer*innen auf dem Weg ins digitale Zeitalter gut mit können. Die AK hat dazu selbst mit ihrem Zukunftsprogramm einen Schwerpunkt gesetzt. Wir unterstützen Arbeitnehmer*innen finanziell, die neue, digitale Kompetenzen erwerben wollen. Und wir unterstützen Projekte in der Arbeitswelt, die die Digitalisierung zum Vorteil der Arbeitnehmer*innen gestalten. Ich finde es gut, wenn die Welt sich weiterdreht, wenn alles moderner und einfacher wird. Auf diesem Weg müssen aber alle gleich gut mitkommen.

bra: Deine Arbeitstage sind sicher herausfordernd. Was tust du zum Ausgleich?

Renate Anderl: Meine Arbeit macht mir sehr viel Freude, ich arbeite wirklich gerne an der Verbesserung der Arbeitswelt. Wenn ich das nicht tue, verbringe ich Zeit mit meiner Familie und gerne auch – das ist ja kein Geheimnis – bei Rapid-Spielen!

bra: Wir danken dir für das Gespräch!

Digitalisierung ist gut, aber alle Beschäftigten müssen auf dem Weg mitkommen können.



Apotheke zur Universität

Universitätsstraße 10, 1090 Wien
Tel. +43 1 402 52 98-0/21 | Fax DW 16
apotheke@uniapotheke.at
www.uniapotheke.at

Mo–Fr 8.00–13.30 | 14.00–18.00
Sa 8.00–12.00

www.uniapotheke.at

**Sonderpreise für
Caritas MitarbeiterInnen**

**~20–35% günstiger!
Bürobestellung möglich!
Onlineshop!**

Heilkosmetika | Nahrungsergänzungsmittel | Baby- und Kinderprodukte für Haut und Ernährung | Vitalisierung für Körper und Geist | Homöopathie | Bachblüten | Medikamente u.v.m.

**Das Team der Uniapotheke berät
Sie gerne!**

**Informationen zur Registrierung erhalten Sie über
Ihren Betriebsrat!**

Solidarität und Gemeinschaft sind mir ein Anliegen

bra stellt Betriebsrätin Christa Seidl-Raffl vor, die seit fast dreißig Jahren in der Caritas Wien beschäftigt ist.



Christa fröhlich und voll da für „ihre“ Familien und die Kolleg*innen

bra: Liebe Christa, seit wann bist du in der Caritas Wien beschäftigt und welche Arbeit machst du? Bitte beschreibe auch kurz wie ein typischer Arbeitstag von dir aussieht.

Christa Seidl-Raffl: Ich bin seit 1990 bei der Caritas, zuerst war ich in Familienhilfe klassisch, 2004 bin ich zur Familienhilfe plus gewechselt.

Wir sind immer mobil unterwegs bei „unseren“ Familien, die wir vom Jugendamt zugewiesen bekommen. Mit den Eltern versuchen wir zu erarbeiten, dass sie ihren Kindern ein „besseres“ Zuhause bieten können und schwierige Lebenssituationen so gemeistert werden können.

bra: Welche Ausbildung hast du absolviert?

Christa Seidl-Raffl: Ich habe 1988 bis 1990 die Fachschule für Familienhilfe in der Seegasse gemacht.

bra: Du bist auch Betriebsrätin. Was ist deine Motivation, da mitzuarbeiten?

Christa Seidl-Raffl: Seit der letzten Wahl bin ich im Betriebsrat. Mein Anliegen ist ganz allgemein, die Solidarität und Gemeinschaft unter der Kolleg*innenschaft zu stärken. Darüber hinaus möchte ich Kolleg*innen individuell unterstützen, wenn sie das brauchen und wollen.

Generell sind mir bessere Arbeitsbedin-

gungen und eine höhere Bezahlung im Gesundheits- und Sozialbereich wichtig.

bra: Welche Themen, über die du an dieser Stelle reden kannst, hast du als Betriebsrätin bereits bearbeitet, und was war die größte Errungenschaft, die du mit den anderen Betriebsrät*innen bisher für die Belegschaft erreicht hast?

Christa Seidl-Raffl: In der Familienhilfe gab es in letzter Zeit einige Umstrukturierungen. In Zusammenarbeit mit meinen Vorgesetzten konnten ich und das Betriebsratsgremium für Heimhelfer*innen, die nun auch in der Familienarbeit eingesetzt werden, eine Zusatzausbildung ermöglichen. Dadurch ergibt sich für diese Kolleg*innen auch eine bessere Bezahlung.

bra: Wird das soziale Engagement der Caritas aus deiner Erfahrung als Mitarbeiterin und Betriebsrätin auch nach innen gelebt?

Christa Seidl-Raffl: Eine schwierige Frage, die ich ehrlich beantworten möchte.

Die Wertschätzung ist im „Kleinen“, dank sehr engagierten Menschen, durchaus zu spüren, im „Großen“ ist sie in den langen Jahren, in denen ich bei der Caritas beschäftigt bin, verloren gegangen und für mich nicht mehr spürbar.

Ein Beispiel, das mich seit Jahren begleitet, verschiedene Gehälter für die dieselbe Arbeit.

bra: Was machst du sonst abseits der Arbeit in deiner Freizeit?

Christa Seidl-Raffl: Mit meiner Familie und Freunden Zeit verbringen, Lesen Schwammerlsuchen.

bra: Danke für das Gespräch!

Homepage des Betriebsrates

www.betriebsrat-caritas-wien.at

Passwort für geschützte Inhalte:

br2014

liegen!

Caritas arbeitet.

wordrap

mit Christa Seidl-Raffl



Caritas: Mein Dienstgeber
Solidarität: Gemeinsam sind wir stark
Urlaub: Ist immer zu kurz
Kirche: Glaube, egal welcher, ist wichtig
Ibiza: Sicher ein schöner Urlaubsort, an dem offensichtlich viel los ist
Familie: Unglaublich wichtig, jeder darf so sein wie er ist
Betriebsrat: Tolle Gemeinschaft, eine neue und spannende Aufgabe
Karriere: Habe ich nie angestrebt, ich liebe meinen Job und wollte nie was anderes
Natur: Schenkt mir Kraft und ist mein Rückzugsort

Neues Angebot



Im Amazing Yoga Vienna findest Du ein vielfältiges Programm mit den Schwerpunkten Hatha Yoga, Vinyasa Flow Yoga und Yoga für die Gesundheit sowohl für Neueinsteiger als auch für langjährig Praktizierende. Das bestens ausgebildete und langjährig erfahrene Yogalehrerteam führt Dich sicher durch die Yogaeinheit/en. Mitarbeiter*innen erhalten bei **Vorlage des Mitarbeiter*innenausweises** einen **Rabatt von 10%** auf die Kurskarten ausgenommen Amazing Intro und Amazing Abo. Es ist nur Barzahlung direkt im Studio möglich!

aufgelesen



Antje Lewis, Vinzenzhaus

„Gegen Vorurteile“ ist eine kurzweilige Lektüre darüber, wie man Vorurteile erkennen und mit simplen Fakten enttarnen kann.

Ein Vorurteil ist eine vorgefasste Meinung über einen Menschen aufgrund seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe. Es lässt sich über solche Vorurteile vortrefflich diskutieren oder streiten. Schließlich kennt jede*r einen Menschen, der jedes Vorurteil bestätigt oder widerlegt. Und jede*r erlebt und hört verschiedenes - hat aber selten das ganze Bild vor Augen. Genau das bietet dieses Buch, nämlich interessante Kurzinfos, die unsere Weltbilder auf überraschende Weise ergänzen.

Also wenn Du eine Meinung hast - oder gesagt bekommst - zu Jugengewalt, der EU, Islam oder Flüchtlinge, schau in das Buch rein. Dann bist du das nächste Mal gewappnet, wenn du hörst oder denkst, „Ausländer sind kriminell“, „Frauen sind längst gleichberechtigt“, oder den alten Schlager: „Bei den Nazis war nicht alles schlecht“ (hast du gewusst, der Autobahnbau ist weder von den Nazis erfunden worden, noch hat er Arbeitsplätze außer für Zwangsarbeiter geschaffen, noch waren sie für Autos sondern Panzer gedacht?).

Kombiniert man Vorurteile mit Macht, kommt Diskriminierung raus. Aber auch so richten Vorurteile unnötig Unheil an. Deshalb fehlt mir im Buch, dass weniger vertraute Vorurteile behandelt werden, z. B.: „Österreicher sind so unfreundlich“ oder „Männer haben kein Gefühl“. Auch rassistische Vorurteile wie „jüdisch=reich“ oder „schwarz=Dealer/Prostituierte“ kommen zu kurz. Trotzdem zeigen die Autor*innen, wie man mit etwas Weitblick gegen unlogische Denkweisen andenkt.



Nina Horaczek und Sebastian Wiese:
Gegen Vorurteile
 - Wie du dich mit guten Argumenten gegen dumme Behauptungen wehrst.
 Czernin Verlag,
 280 Seiten,
 EUR 18,90

Hast auch du ein Buch, von dem du meinst, dass andere es unbedingt - oder vielleicht auch keinesfalls - lesen sollten? Dann stell es hier doch einfach kurz vor. **bra** belohnt jede veröffentlichte Vorstellung mit einem € 10,- Buchgutschein.

Neues zum Papamonat

Ab 01.09.2019 gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Papamonat



Foto: gänseblümchen/pixelio.de

Der Papamonat ermöglicht Paaren einen gemeinsamen Start mit ihrem Baby

Von den Gewerkschaften lange gefordert nun Realität – der Rechtsanspruch auf den Papamonat. Wir fassen dir hier die Rahmenbedingungen zusammen. Dabei handelt es sich um eine Dienstfreistellung in der Dauer von einem Monat. Diese Freistellung kann zwischen der Geburt und dem Ende des Beschäftigungsverbot der Mutter in Anspruch genommen werden. Die Arbeitgeberin muss während dieser Zeit kein Entgelt zahlen, jedoch hat man Anspruch auf den Familienzeitbonus.

Wichtiges zum Papamonat

- Der Vater (bei gleichgeschlechtlichen Paaren die Partnerin der Mutter) kann den Papamonat in Anspruch nehmen, wenn ein gemeinsamer Haushalt mit dem Kind besteht.
- Spätestens drei, frühestens vier Monate (nur so greift der Kündigungsschutz) vor dem errechneten Geburtstermin muss der Beginn des Papamonats und der voraussichtliche Geburtstermin der Arbeitgeberin angekündigt werden.
- Die Arbeitgeberin ist unverzüglich von der Geburt zu verständigen.
- Spätestens eine Woche nach der Geburt ist der Antrittszeitpunkt bekannt zu geben.

Während des Papamonats hat der Vater

einen Kündigungsschutz. Der Papamonat wird auch für Vorrückungen angerechnet.

Sofern ein Anspruch auf Familienzeitbonus besteht, sind Väter während des Papamonats auch kranken- und pensionsversichert.

Was musst du beim Familienzeitbonus beachten?

Der Familienzeitbonus und der arbeitsrechtliche Papamonat sind unterschiedliche Ansprüche. Bei der Planung des Papamonats und der Festlegung der Bezugstage des Familienzeitbonus müssen beide Ansprüche exakt aufeinander abgestimmt werden.

Der Familienzeitbonus muss eigens beantragt werden. Der Antrag muss spätestens binnen 91 Tagen ab dem Tag der Geburt des Kindes bei der zuständigen Krankenkasse gestellt werden.

In der Regel darf er erst beantragt werden, wenn Mutter und Kind aus dem Spital entlassen sind und Folgendes erfüllt ist:

- Für das Kind muss Familienbeihilfe bezogen werden.
- Ein gemeinsamer Hauptwohnsitz mit Mutter und Kind ist erforderlich.
- Der Vater muss 182 Tage vor dem Bezugsbeginn des Familienzeitbonus über der Geringfügigkeitsgrenze beschäftigt sein und darf in dieser Zeit keine Leistung vom AMS bezogen haben (keine Bildungskarenz). Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit von insgesamt bis zu 14 Tagen sind irrelevant.

Die Höhe des Familienzeitbonus beträgt 22,60 Euro/Tag.

Der Familienzeitbonus wird auf ein allfälliges später vom Vater bezogenes Kinderbetreuungsgeld angerechnet, wobei sich in diesem Fall der Betrag des Kinderbetreuungsgeldes verringert, nicht jedoch die Bezugsdauer.

Der Anspruch auf Dienstfreistellung wegen „Niederkunft der Ehefrau“ (laut KV) besteht daneben weiterhin.

Bei Fragen rund um das Thema Mutter/Vater werden, steht dir der Betriebsrat gerne zur Verfügung!

Urlaubverbrauch

Ein immer wieder aktuelles Thema. **bra** fasst Wichtiges zusammen.

Vor allem gegen Ende des Jahres häufen sich beim Betriebsrat die **Fragen zum Thema** Urlaub:

- Wie viele Urlaubstage kann ich ins nächste Jahr mitnehmen?
- Muss ich heuer noch Urlaub nehmen?
- Kann ich in Urlaub geschickt werden?

Urlaub ist eine **sozialpolitische Errungenschaft**. Er soll die Erholungsmöglichkeiten der Arbeitnehmer*innen sicher stellen und helfen, die work-life-balance in der Waage zu halten. Dafür ist es wichtig, dass Kolleg*innen ihren Jahresurlaub auch regelmäßig nehmen können.

Damit der Urlaub aber zum Genuss wird, bedarf es einiger Voraussetzungen:

- viele müssen ihren Urlaub mit der Familie abstimmen;
- dazu kommt noch die Abstimmung mit den Kolleg*innen und den dienstlichen Erfordernissen,
- und natürlich ist abseits davon nicht jede Urlaubszeit für jede*n attraktiv.

So kommt es manchmal dazu, dass Kol-

leg*innen nicht ihren ganzen Jahresurlaub verbrauchen können oder wollen, weil eine passende Vereinbarung nicht möglich war.

Zu den Fragen: Die Caritas-Linie „Du darfst nicht mehr als 8 Urlaubstage mitnehmen!“ ist als Zielvorgabe zu verstehen. Rechtlich verfällt Urlaub, den du nicht konsumieren konntest, erst, wenn du am Jahresende den Urlaub von mehr als zwei Jahren offen hast.

Da **Urlaub vereinbart** werden muss, kannst du auch nicht einseitig in Urlaub geschickt werden oder zum Urlaub „gezwungen“ werden. Natürlich kannst du auch nicht einseitig sagen: „Ich bin dann ab morgen mal für eine Woche weg!“

Neben der Erholung hat die Caritas auch noch aus folgendem Grund Interesse an deinem Urlaubsverbrauch: Für jeden nicht verbrauchten Urlaubstag zum Jahresende muss eine **Rückstellung** gebildet werden, und das erschwert die Erstellung der Bilanz.

Bei der letzten Kollektivvertragsverhandlung ist es gelungen, zwei zusätzliche Urlaubstage ab dem 2. Dienstjahr ab 2020 zu erreichen.

Vergünstigter Eintritt

KÖRPERWELTEN
Eine HERZensache.
FIRMEN-RABATT 3€
4.10. - 9.2. STUDIO F
WIENER STADTHALLE
www.koerperwelten.at

* Gegen Vorlage des Gutscheins mit Firmen-Stempel an der Tageskasse bis 31. Dezember (Mo-Fr); 16,00 € statt 19,00

Bei zwei Veranstaltungen erhältst du vergünstigten Eintritt. Damit du diesen in Anspruch nehmen kannst, musst du auf der **Betriebsratshomepage** einen entsprechenden **Gutschein ausdrucken**.

Näheres findest du auf

www.betriebsrat-caritas-wien.at

unter Angebote

15.-17.11.
im Austria Center Vienna
Bruno-Kreisky-Platz 1
1220 Wien

SPIELE FEST 2019

ERMÄSSIGTER EINTRITT
bei Kauf des Tickets vor Ort und Vorzeigen dieses Flyers:
Kinder €6,- statt €7,-
Erw. €10,- statt €12,-

Spiele für Groß und Klein!
Testen Sie die aktuellen Spielehighlights und erleben Sie ein tolles Rahmenprogramm.

Öffnungszeiten:
Fr, 15.11.19 10-19 Uhr
Sa, 16.11.19 10-21 Uhr
So, 17.11.19 10-18 Uhr

www.spiele-fest.at

Gewalt geht uns alle an!

Denn Gewalt kann uns alle betreffen. Ein Bericht der Servicestelle Gesundheit

Wo Menschen zusammenleben und zusammenarbeiten, treffen oft unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse aufeinander. So können Konflikte entstehen, die im schlimmsten Fall bis hin zu körperlichen Auseinandersetzungen führen können. Aber auch der Missbrauch von Macht oder das Ausnutzen von Vertrauensverhältnissen stellt eine Form von Gewalt dar.

Im Caritasbericht „Erinnern hilft Vorbeugen“ wird festgehalten, dass Gewaltanwendungen meist nicht zufällig oder spontan entstehen. Gewalt ist demnach (meist) keine einmalige Gewalthandlung, sondern ein Zusammenspiel systematischer Handlungen oder Unterlassungen. Die Caritas möchte hier genau hinschauen und jeglicher Gewalt präventiv entgegenwirken und bestmöglich dabei unterstützen, dass es zu keinen gewalttätigen Übergriffen gegen Kinder, Jugendliche und Erwachsene kommt.

Dazu wurden in der Caritas Mindeststandards der Gewaltprävention erarbeitet, die nun in allen Einrichtungen der Caritas der ED Wien umgesetzt werden. Diese Mindeststandards umfassen folgende Themen:

Mindeststandard 1 „Bewusstseinsbildung und Enttabuisierung“

Alle CaritasmitarbeiterInnen erhalten Informationen, wie sie Gewalt vorbeugen und an wen sie sich bei Fragen und bei Vorfällen wenden können. Das Thema Gewalt darf kein Tabu sein – weil Hinschauen größer ist als Wegschauen.

Mindeststandard 2: „Anlaufstellen und Unterstützungsangebote“

Vielleicht hast du bereits die Plakate gesehen, die in all unseren Einrichtungen aufgehängt und kommuniziert wurden.

Sie zeigen die Ansprechstellen, an die sich alle MitarbeiterInnen, KlientInnen und auch Angehörige wenden können, wenn Fragen zum Thema Gewalt (-prävention) auftauchen oder wenn Unterstützung und Beratung gesucht werden.

Mindeststandard 3: „Arbeitsbedingungen“

Die Einrichtungen der Caritas sind Arbeits- und Lebensräume, in der gewaltfreie Begegnungen gefördert werden. Daher ist das Thema Gewaltprävention auch fixer Bestandteil des Einrichtungsbzw. Betreuungskonzeptes.

Mindeststandard 4: „Handlungskompetenz im Umgang mit Gewaltprävention und Gewaltereignissen“

Es ist wichtig, dass alle MitarbeiterInnen gewaltauslösende Situationen und Gewaltereignisse erkennen können und im Umgang mit diesen trainiert und kompetent sind. Daher sollen in der Caritas auch ausreichend Trainings- und Bildungsangebote zur Verfügung stehen. Diese Mindeststandards für Gewaltprävention können wir nur dann erfüllen, wenn wir uns als CaritasmitarbeiterInnen gemeinsam für Gewaltprävention einsetzen.

Im Carinet findest Du eine genaue Beschreibung, wie die Mindeststandards definiert sind, welche Maßnahmen gesetzt wurden bzw. noch gesetzt werden müssen, um diese Standards zu erfüllen (Organisationshandbuch). Die MitarbeiterInnen der Servicestelle Gesundheit stehen hierbei für Fragen gerne zur Verfügung und kommen auch gerne in deine Einrichtung, um über Gewaltprävention zu informieren und zu diskutieren.



Einladung zu den Ehrungsfeiern 2019 im Wiener Rathaus

Der Betriebsrat und die Geschäftsführung freuen sich, dich zu den Ehrungsfeiern der Jubilar*innen und Pensionist*innen der Caritas Wien in den prunkvollen Festsaal des Wiener Rathauses einladen zu dürfen!

Es erwartet uns ein abwechslungsreicher Abend mit Musik, Tanz und kulinarischen Genüssen.

In diesem Jahr finden die Feiern an folgenden zwei Terminen statt:

09. Dezember 2019, 18 Uhr:

für Mitarbeiter*innen „Betreuen und Pflegen NÖ und Wien“

10. Dezember 2019, 18 Uhr:

für alle anderen Mitarbeiter*innen



Die verbindliche Anmeldung zur Ehrungsfeier erfolgt wie gewohnt über deine Dienststelle. Anmeldelisten werden vom Betriebsrat ausgeschickt. Einfach eintragen und gesammelt an den Betriebsrat zurückschicken!

Infos zur Veranstaltung (Erreichbarkeit, Programm, etc.) findest du natürlich auch auf der Homepage des Betriebsrates (www.betriebsrat-caritas-wien.at)!

Der Betriebsrat wünscht einen schönen Abend!

Kontakt zu deinen BetriebsrätInnen:

Hilfe in Not



Josef Wenda
Vorsitzender
01/878 12 - 316
0664/842 74 23
Fax: 01/878 12-9316
Josef.Wenda@caritas-wien.at



Beate Gober
Stv. Vorsitzende
Carla Nord
0664/887 987 65
Fax: 01/878 12-9116
Beate.Gober@caritas-wien.at



Stephan Leicht
Stv. Vorsitzender
01/878 12 - 116
0664/515 17 55
Stephan.Leicht@caritas-wien.at

Andrea Abedi - Haus Immanuel
0664/889 17 106
Andrea.Abedi@caritas-wien.at

Gordana Crnko - Brunnenpassage
0664/842 94 48
Gordana.Crnko@caritas-wien.at

Stefan Hancvencl - Förderwesen und Finanzen - 0676/446 15 31
Stefan.Hancvencl@caritas-wien.at

Bernhard Kenner - JUCA
0676/446 59 36
Bernhard.Kenner@caritas-wien.at

Bela Kiss - MFB NÖ
0664/842 92 32
Bela.Kiss@caritas-wien.at

Ursula Macek - carla mittersteig
0664/889 17 253
Ursula.Macek@caritas-wien.at

Desiderio Mendoza-Caicedo
Asylzentrum - 0664/887 987 64
Desiderio.Mendoza@caritas-wien.at

Peter Miletits - Notquartier U 63
01/405 30 91
Peter.Miletits@caritas-wien.at

Amela Musanovic - MFB NÖ
0676/565 90 15
Amela.Musanovic@caritas-wien.at

Anna Platzer - P7
0676/423 40 08
Anna.Platzer@caritas-wien.at

Peter Sniesko - youngCaritas
0664/889 52 835
Peter.Sniesko@caritas-wien.at

Nina Zechner - Caritas SÖB
0676/565 90 12
Nina.Zechner@caritas-wien.at

Ges. m. b. H



Gabi Wurzer
Vorsitzende
01/878 12 - 114
0664/842 76 64
Fax: 01/878 12-9114
[Gabriele.Wurzer@car... *\)](mailto:Gabriele.Wurzer@car... *))



Esther Perzl - 1. stv. Vors.
Freigestellte Betriebsrätin
01/87812-119
0664/887 98 760
Fax: 01/878 12-9119
Esther.Perzl@caritas-wien.at

Izet Budimlic - PWH St. Elisabeth
0676/531 05 27
Izet.Budimlic@caritas-wien.at

Andrea Flandorfer - Familienhilfe
0664/889 52 777
Andrea.Flandorfer@caritas-wien.at

Alexander Griwatz - PZH Wieden
0664/842 91 67
Alexander.Griwatz@caritas-wien.at

Markus John - TS Bauernh. Unternalb
0664/887 98 747
Markus.John@caritas-wien.at

Xiuling Lü - PWH St. Barbara
0664/887 987 58
Xiuling.Lue@caritas-wien.at

Shanti Reichenpfader - PZH Dornbach
0676/315 48 28
Shanti.Reichenpfader@caritas-wien.at

Christa Seidl-Raffl - FAHI Plus
0664/842 95 07
Christa.Seidl-Raffl@caritas-wien.at

Lukas Stockhammer - PWH St.
Klemens - 0676/531 05 36
Lukas.Stockhammer@caritas-wien.at

Manuela Veith - PZH Haugsdorf
0664/112 96 32
Manuela.Veith@caritas-wien.at



Gabriele Kratzer
Freigestellte Betriebsrätin
01/878 12 - 115
0676/317 62 99
Fax: 01/878 12-9115
[Gabriele.Kratzer@car... *\)](mailto:Gabriele.Kratzer@car... *))



Norbert Niederhofer
2. stellv. Vorsitzender
Mobile Wohnassistent
0664/887 98 759
[Norbert.Niederhofer@car... *\)](mailto:Norbert.Niederhofer@car... *))

Reinhard Edler-Steiner - WG Battigg.
0676/660 55 55
Reinhard.Edler-Steiner@caritas-wien.at

Rene Fritsch - PWH St. Bernadette
0664/887 987 44
Rene.Fritsch@caritas-wien.at

Helmut Heimhilcher - Int. Revision
0664/380 66 47
Helmut.Heimhilcher@caritas-wien.at

Danuta Labuda - 3. stv. Vorsitzende
WH Franciscus / 0664/887 98 748
Danuta.Labuda@caritas-wien.at

Nihil Poppe - TS Wiener Straße
026 22/275 18
Alexander.lby@caritas-wien.at

Werner Schweiger - TS Rannersdorf
0676/579 09 57
Werner.Schweiger@caritas-wien.at

Harald Spitzbart - PWH St. Leopold
0664/887 987 63
Harald.Spitzbart@caritas-wien.at

Goran Susnjar - PWH St. Teresa
0664/887 987 62
Goran.Susnjar@caritas-wien.at

*) alle unvollständigen E-Mail-Adressen enden auf:
@caritas-wien.at



Assistenz Betriebsrat

Petra Simek
01/878 12-118; Fax: DW 9118
Petra.Simek@caritas-wien.at

Der Betriebsrat - immer für dich da!



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien, 1160 Albrechtskreithgasse 19-21. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Beate Gober, Bernhard Kenner, Gabi Kratzer, Stephan Leicht, Esther Perzl, Josef Wenda und Gabi Wurzer.
Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609; www.gugler.at

P.b.b. Erscheinungsort: Wien; Verlagspostamt: 1170;
Zul. Nr.: GZ 02Z030785 M